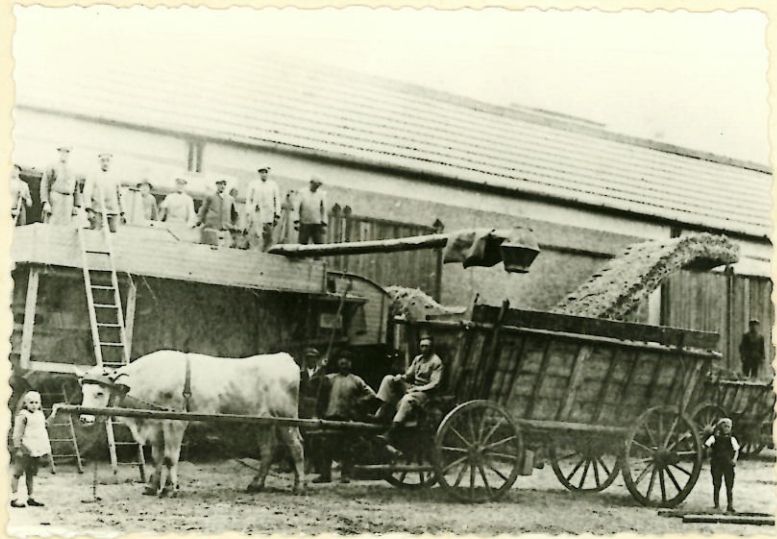


1954 - 1967





Dorzeitung der MTS Burgscheidungen

Nr. 7

Burgscheidungen

15. Oktober 1954

Aus dem „goldenen Westen“

Im Monat September war ich acht Tage zu Besuch bei Verwandten in Westdeutschland. Mit meinem Schwager, der gerade arbeitslos war, durchstreifte ich die Gegend und kam so mit mehreren Leuten ins Gespräch. Ich kann nur sagen, es ist nicht alles Gold, was glänzt. Die Leute stöhnen über die Steuererhöhung und viele haben zu kämpfen, um den Lebensunterhalt, welcher sehr teuer ist, zu bestreiten.

So waren in dem Ort Sievershausen, Kreis Einbeck, einem Ort von 2000 Einwohnern, allein ca. 40 männliche und 10 weibliche Arbeitslose. Ich wurde natürlich auch oft gefragt, unter welchen Verhältnissen wir in der „Ostzone“ leben. Als ich ihnen darauf antwortete, daß es mir wie allen hier sehr gut geht, ich mein Auskommen habe und gut verdiene, staunten sie mich groß an, denn der größte Teil der Menschen hat eine ganz verkehrte Vorstellung vom Osten. Worauf ist das zurückzuführen? Der Arbeiter wird politisch drüben in Ruhe gelassen und man hat auch kein Interesse, den Arbeiter aufzuklären, damit er nicht erfährt, wie es uns in der „Ostzone“ geht.

Auf der anderen Seite wird eine verkehrte Tendenz auch vom Osten nach dem Westen getragen, entweder durch Briefverkehr oder Besuch. Man ist der Meinung, und das habe ich von vielen gehört, wir hätten nicht genug zu essen usw. Wenn ich gefragt habe, woraus sie dies schließen wollen, so wurde mir geantwortet: „Na, unsere Verwandten aus dem Osten schreiben, wir möchten das und jenes schicken.“ Diesen Verwandten aus dem Osten möchte ich nur sagen, sie mögen selbst mal rüber fahren und alles mit richtigen Augen betrachten. Denn was nützt ein volles Schaufenster, wenn man sich nichts kaufen kann.

Ich habe ihnen daraufhin aufgezählt, was bei ihnen Fleisch, Butter und Brot kosten und ihnen unsere

Preise dagegengesetzt. Da mußten sie mir wohl recht geben, daß unsere Preise weit unter denen in Westdeutschland liegen.

Eine Rentnerin, mit der ich auch sprach, erklärte mir, daß sie zu Besuch in der Ostzone war und daß sie hier bei uns billiger und besser gelebt habe als in Westdeutschland. Soviel Butter und Fleisch wie sie hier auf die Karten bekommen habe, kann sie sich drüben nicht leisten. Während die Ernte bei uns fast geborgen war, sah man drüben noch Felder über Felder mit Getreide stehen. Als ich den Bauern erklärte, daß unsere Ernte so gut wie abgeschlossen sei und daß alle verfügbaren Kräfte, sogar die Volkspolizei geholfen habe, wollte man das einfach nicht glauben. Es ist leider so, daß die Menschen in Westdeutschland nicht genügend aufgeklärt sind über die Entwicklung und die kolos-

salen Fortschritte, die wir hier in der Deutschen Demokratischen Republik gemacht haben.

Es müßte Pflicht eines jeden sein, der nach Westdeutschland fährt, die Menschen da drüben aufzuklären und somit dazu beitragen, daß bald die Zonengrenzen fallen.

Horst Horn
Brigadier

der MTS Burgscheidungen

Anmerkung der Redaktion:

In einem Staat, wo Monopolisten und Junker herrschen, die einen Krieg vorbereiten, kann es gar nicht anders sein. In unserem Staat, dem Staat der Arbeiter und Bauern, wird für den Frieden und für ein glückliches Leben aller schaffenden Menschen gearbeitet. Darum jede Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands.

Wo regiert das werktätige Volk?

In der DDR sind von 20 Ministern
 10 aus der Arbeiterklasse
 1 Bauer
 2 aus dem Handwerk hervorgegangen.

Der Bonner Regierung dagegen gehört kein Arbeiter u. Bauer an.

Dem Bonner Parlament gehören an:

85 Unternehmer
 51 Gutsbesitzer
 85 Lehrende Konzern Angestellte

das in Regierung und Parlament die größte Klasse Deutschlands, die Arbeiterschaft im Bunde mit den werktätigen Bauern, auch den größten Einfluß besitzt.

Eigentum muß für jeden Verpflichtung sein!

Die Deutsche Demokratische Republik, der Staat der Arbeiter und Bauern, verfolgt mit allen Maßnahmen, die sich in den Gesetzen und Verordnungen ausdrücken, nur das eine Ziel, allen werktätigen Menschen ein Leben in Frieden und Wohlstand zu sichern. Während die Industrie alle Anstrengungen macht, ihre Pläne zu erfüllen und überzuerfüllen, gibt es doch noch eine Reihe Bürger, die sich über die Planerfüllung keine Gedanken machen. Unter diesen befinden sich auch eine Anzahl Bauern. So wie für die Industrie, so besteht auch für die Landwirtschaft ein Plan, der unbedingt erfüllt werden muß, das heißt, daß jeder landwirtschaftliche Betrieb sein Soll in tierischen und pflanzlichen Produkten hundertprozentig bringen muß. Die größte Mehrzahl der Bauern hat dies erkannt und das Soll hundertprozentig erfüllt

oder sind dabei, es zu erfüllen. Einige Bauern sagen, sie können nur 70 oder 80 Prozent bringen und begründen dies damit, es sei nichts gewachsen. Trotzdem in jeder Gemeinde verschiedene Bauern ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, bei denen es auch gewachsen ist.

Bauern, überlegt einmal, fast in jeder Zusammenkunft wird über die Zuteilung von Minereraldünger gesprochen. Unsere Industrie erzeugt Minereraldünger, aber wenn der staatliche Plan in pflanzlichen Produkten nicht eingehalten werden kann, weil ein Teil der Bauern nur 70 bis 80 Prozent abliefern will, so muß doch jedem denkenden Menschen klar sein, daß diese fehlenden 20 bis 30 Prozent eingeführt werden müssen und dafür etwas ausgeführt werden muß, z. B. Minereraldünger und landwirtschaftliche Maschinen und diese Ausfuhr fehlt uns dann zur Befrie-

digung der Ansprüche der Bauern. In einigen Diskussionen kam zum Ausdruck, daß einige Bauern ihr Eigentum, nämlich ihre Wirtschaft, zur Verfügung stellen wollen, weil sie angeblich das Soll nicht erfüllen können. Kollege Radestock aus Kraiwinkel war sogar der Meinung und sprach dies auch aus, daß er seinen Besitz sowieso los würde, das sei ihm seit 1945 klar. Hierzu sei gesagt, daß im Abschnitt II der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik das Eigentum gewährleistet ist. Es denkt niemand daran, Ihnen, Herr Radestock, Ihr Eigentum wegzunehmen, wenn Sie sich im Rahmen der demokratischen Gesetze bewegen. Wer Eigentum besitzt, ist verpflichtet, dies im Allgemeininteresse zu nutzen. Es gibt noch mehr Kollegen Bauern, die diese Meinung haben, denen sei gesagt, sich einmal den Abschn. II unserer Verfassung durchzulesen. Die Rechte, die jedem Bürger in der Verfassung garantiert sind, bedingen auch Pflichten gegenüber unserem Staat der Arbeiter und Bauern und für jeden wahren Deutschen ist es selbstverständlich, diesen Pflichten zu genügen, dagegen tut im Westen unserer Heimat das volksfeindliche Regime genau das Gegenteil, die Verfassung wird mißachtet und die werktätigen Bauern in Westdeutschland systematisch ruiniert. In unserer Deutschen Demokratischen Republik bestimmen die Arbeiter und Bauern, daß in ihrem Interesse die Politik gemacht wird.

Im Wahlaufuf der Nationalrates der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands sind die Ziele bekanntgegeben, die jeder Kandidat zur Wahl in die Volksvertretung verwirklichen muß. Darum gibt jeder wahre Patriot am 17. Oktober seine Stimme diesen Kandidaten.

Stellungnahmen zu den Volkswahlen

Wir Genossenschaftsbauern der LPG Altenroda sind der Ueberzeugung, daß wir unsere Arbeit nur im Frieden verrichten können.

Die Entwicklung in Westdeutschland zeigt uns, vor allem die Ereignisse der letzten Tage in Bitburg usw., daß Kräfte am Werk sind, die einen neuen Krieg vorbereiten.

Um dieses Ziel der Imperialisten zu verhindern, werden wir, wie alle am Frieden interessierten Menschen unserer Republik, am 17. Oktober geschlossen bis 9 Uhr unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben und erwarten, daß sich alle mit ganzer Kraft für die Erhaltung des Friedens und im Kampf um die Einheit Deutschlands einsetzen.

Die Mitglieder der LPG Altenroda

*

Die Entwicklung unserer Republik gegenüber Westdeutschland zeigt mir, daß der Weg, den uns die Partei der Arbeiterklasse und die Regierung gewiesen hat, der richtige ist.

Aus dieser Kenntnis heraus sehe ich es als meine Pflicht an, bei den Volkswahlen am 17. Oktober für die Kandidaten der Nationalen Front zu stimmen.

Horst Mertins,
Brigademechaniker
des MTS-Brigadestützpunktes
Altenroda

*

Als Lehrer und Erzieher sehe ich täglich, wie unsere Regierung des Arbeiter-und-Bauern-Staates bemüht ist um das Wohl und Glück unserer Kinder. Besonders wichtig ist, daß sie sich seit ihrem Bestehen dauernd bemüht hat, uns den Frieden zu erhalten. Das ist das wichtigste. Wir brauchen Frieden, denn nur im Frieden kann unsere Arbeit gedeihen und Früchte tragen.

Deshalb werde ich am 17. Oktober mit offenem Herzen den Kandi-

daten der Nationalen Front, unseren Arbeitern und Bauern, meine Stimme geben.

Willi Bahr, Schulleiter

*

Als Bauer will ich zu Ehren der Volkswahlen so schnell wie möglich meine Hackfrucht bergen und das Soll hundertprozentig abliefern, um unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat zu stärken.

Da unsere Regierung für unsere Interessen, für Frieden und Einheit eintritt, gebe ich am 17. Oktober meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front und werde in der Diskussion die Menschen über die Richtigkeit unseres Weges aufklären.

Otto Hoffmann, werktätiger Bauer
Weischütz

Wie denken wir FDJler über die Volkswahlen?

Nur noch wenige Tage trennen uns von einer großen Entscheidung. Es wird die wichtigste sein, die wir bisher in unserem Leben getroffen haben. Es ist die Volkswahl am 17. Oktober 1954. Sie ist deshalb von solch großer Bedeutung, weil davon die Verwirklichung unserer persönlichen Wünsche und Hoffnungen abhängen, weil es sich um die Entscheidung über unser Glück und unsere Zukunft handelt. Bei der Volkswahl geht es nicht nur um die Wahl unserer Volkskammer und unserer Bezirkstage, sondern es geht um unser Leben, es geht um unser Vaterland, es geht um Deutschland.

Die Wunden des letzten Weltkrieges sind noch nicht geheilt und da gibt es doch schon wieder Menschen, die an einem neuen Krieg Interesse haben.

Wer mußte denn leiden, wer mußte kämpfen und wer mußte sein Blut lassen? Die deutsche Frau, der deutsche Mann und die deutschen Kinder. Die Herren in Amerika aber konnten ungestört ihr feudales Le-

ben weiterführen, sie lebten in Saus und Braus, währenddessen in Deutschland Menschen für sie ihr Leben lassen mußten.

Und jetzt liegt es an uns, daß diese Handvoll nicht wieder an die Macht kommt. Es liegt an uns, wo und wie wir unser Leben gestalten wollen, am Arbeitsplatz in Ruhe und Frieden oder auf dem Schlachtfeld für andere Herren sterben!

Wir werden unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß am 17. Oktober 1954 alle Jugendfreunde und Jungwähler ihre Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front geben.

Wir werden unsere ganze Kraft im Kampf für Frieden, Einheit und Gerechtigkeit einsetzen.

Darum unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands.

Fort mit den Verrätern Adenauer und Komplicen, wir wollen Frieden!

FDJ-Ortsgruppe
Burgscheidungen
H. Karl

Winterfurche und Herbstkalkung sind dringend notwendig

1. Das Wesen der Winterfurche

Noch nicht jedem Bauern ist das Wesen der Winterfurche in Kenntnis. Mit diesem Arbeitsgang ist nicht nur das für das Auge sichtbare Wenden und Mischen der Ackerkrume verbunden, sondern folgendes mehr: Die Winterfurche ist die Voraussetzung für die Aufnahme der Winterniederschläge und des Schneeschmelzwassers sowie für die rasche Abtrocknung nach der Schneeschmelze und somit für ein frühzeitiges Beginnen der Frühjahrsarbeit. Der diesbezüglich weniger gefährdete Boden ist der Sandboden. Jedoch bedeutet auch hier das Unterlassen der Winterfurche eine Ertragsminderung. Ferner nutzen wir die Wirkung des Frostes im Zusammenhang mit dem Bodenwasser aus, welches sich dadurch um $\frac{1}{11}$ ihres

Volumens ausdehnt und somit eine Sprengung der groben Schollen verursacht wird. Durch diesen Vorgang ist ein wesentlicher Schritt zur Entstehung der Krümelstruktur getan worden. Zugleich mit dem Wasser dringt auch Luft in den Boden ein, welche Oxidation auslöst und durch weitere chemische Bodenvorgänge laufend neue Bodensubstanz entstehen läßt.

Ein weiterer großer Vorteil der Winterfurche liegt darin, daß genügend Zeit zum Absetzen der Ackerkrume vorhanden ist. Aus einem überkapillaren, durch große Hohlräume bedingt, entsteht ein kapillaritätsfähiger Boden. Das gewünschte Verhältnis zwischen Boden und Porenvolumen, 50:50, ist hergestellt.

Wie pflügen wir?

Unsere Böden sind nach den von uns durchgeführten Strukturuntersuchungen, mit Hilfe unserer eigenen Geräte, mit denen wir allen Bauern zur Verfügung stehen, zu 60 Prozent untergrund- oder pflugsohlenverdichtet. Selbstverständlich kann hier keine geregelte Wasserführung vorhanden sein. Deshalb bitten wir alle Bauern, mehr Ge-

brauch von unseren Untergrundlockernern zu machen. Anderweitig ist darauf zu achten, daß in jedem Jahr nicht mehr als drei Zentimeter mit der Pflugfurche tiefer gegangen wird, denn damit ist eine erhöhte Zufuhr von Humus und anderen Mineralien verbunden, weil bekanntlich toter Boden an die Erdoberfläche kommt und mit Leben erfüllt werden muß.

Wann pflügen wir um?

Immer wieder ist von den Bauern zu hören, die MTS kommt zu zeitig mit der Ziehung der Winterfurche. Kollegen Bauern, das ist falsch. Wir wollen den Boden pflügen, wenn seine Wasserkapazität bei 25 bis 30 Prozent liegt, also ohne Schwierigkeiten gut befahrbar ist. Durch diese Beachtung verhindern wir die Grobscholligkeit des Ackers usw. Außerdem müßte der Zugbedarf erhöht werden.

Darum, Bauern, helft uns bei dem

termingerechten Ziehen der Winterfurche, laßt keine großen Arbeitsspitzen entstehen, die Vorteile kommen der gesamten Bevölkerung zugute.

1. Die Bedeutung der Herbstkalkung

Die wichtigste Aufgabe in der Landwirtschaft ist die Gesunderhaltung und Verbesserung des Bodens. Hierbei hat die richtige Kalkung einen wesentlichen Anteil. Der Kalk ist nicht nur Pflanznährstoff, son-

dern besitzt darüber hinaus bodenverbessernde Eigenschaften. Er stellt das Zwischenglied zwischen organischer Düngung und zum größten Teil aller mineralischen Dünger dar. Also ohne Kalk keine volle Auswirkung unserer Stall- und Gründüngung sowie auch der Mineraldünger. Das beweist das von Mitscherlich verbesserte Wachstumsgesetz vom Minimum. Auf sauren Böden zeigt sich immer nur ein kranker und unvollständiger Pflanzenbestand, bedingt durch den fehlenden Nährstoff und die schlechte Bodenstruktur. Schlechte Bodenstruktur deshalb, da ohne Kalk keine Auflockerung oder Krümelung, die in dem Garezustand des Bodens zum Ausdruck kommt, stattfindet. Bekanntlich sind nur in einem garen Boden das erforderliche rege Bakterienleben und geregelte Wasser- und Luftverhältnisse zu verzeichnen. Vor allem zeigt sich hier eine Ertragssicherheit. Man braucht nicht immer erst Kalkuntersuchungen durchzuführen, um Kenntnis über den Zustand des Bodens zu gewinnen, sondern es zeigen sich typische Kräuter auf den sauren Böden, wie z. B. Sandstiefmütterchen, Hasenklee, kleiner Sauerampfer, gelbe Borstenhirse, Bluthirse, Ackerspark, Ackerknäul, Saatwucherblume, Ackerhundskamille usw.

Mit welchen Mengen wird gekalkt?

Ein direktes Rezept zu geben, wäre in diesem Falle nicht richtig. Hierbei sollte sich jeder Bauer die Bodenuntersuchungsergebnisse zur Hand nehmen, um eine systematische Kalkung vornehmen zu können. Auf alle Fälle sind geringere, dafür öftere Gaben stets richtig, denn dadurch verhindern wir die gefährlichen Reaktionsschwankungen im Boden, sowohl eine Ueberdosierung oder Ueberkalkung, die ebenfalls negative Auswirkungen zur Folge hat.

Welcher Kalk wird verwendet?

Zur Herbstkalkung wird ausschließlich kohlenaurer Kalk, durch seine Wasserlöslichkeit, verwendet. Die Auflösung ist ein langwieriger Prozeß und findet durch die im Boden vorhandene Kohlensäure statt. Aus diesem Grund im Herbst kalkan, zum anderen, damit dem Kalk die Möglichkeit gegeben wird, den Boden schon in den Wintermonaten zu entsäuern. Der langsame Auflösungsprozeß hat ferner den Vorteil, daß in den seltensten Fällen Ueberdosierungen vorkommen.

Kollegen Bauern! Unterschätzt die vielen Eigenschaften des Kalkes nicht! Zur weiteren und tieferen Erläuterung über Kalkung im allgemeinen steht zu eurer Beratung das Agronomenkollektiv der MTS zur Verfügung. Wir alle wollen in gemeinsamer Anstrengung die Bodenfruchtbarkeit durch entsprechende Agrarmaßnahmen erhalten und verbessern, damit eine systematische Ertragssteigerung, wie sie unsere Regierung und das schaffende Volk von uns erwartet, zu verzeichnen sein wird. Pocher, Agronom

Hinweise zum Arbeitseinsatz der MTS

Unsere werktätigen Bauern führen oft Klage über nicht fristgerechte Arbeitsleistung der MTS. Bei genauer Untersuchung dieser Pannen stellt man meistens fest, daß die Fehler oft an der zu kurzfristig aufgegebenen Bestellung liegen.

Um in dieser Hinsicht einen Schritt vorwärtszukommen, möchte ich die Wege noch einmal aufzählen.

Für alle Arbeitsaufträge ist zunächst der von der VdgB gewählte MTS-Beirat, der also im Ort wohnt, zuständig. Dieser steht laufend mit dem zuständigen Brigadier der MTS in Verbindung. Er regelt also mit dem Brigadier zusammen alle Arbeiten. Je besser und planmäßiger die werktätigen Bauern mit ihrem Beirat zusammenarbeiten, der ja alle örtlichen Belange kennt, um so erfolgreicher wird dieser mit dem Brigadier der MTS alle Aufträge termingerecht und zur Zufriedenheit der Bauern durchführen können.

Liebe Bauern, gebt also rechtzeitig die Aufträge, geht den richtigen

Weg und berücksichtigt auch die Wetterverhältnisse. Denkt besonders daran, daß mit Hilfe der Nachtschicht viel Zeit für Arbeiten, die nur bei Tageslicht durchgeführt werden können, frei wird. Es ist dies ein Moment, das zur besseren Auslastung der Maschinen führt und so den Bauern wieder zur Einhaltung der Termine zugute kommt.

Wünsche wegen LKW-Einsatz und agronomische Betreuung sind der Station selbst zu melden. Auch hier ist vorausschauend zu planen, damit die obengenannten Vorteile ausgenutzt werden können.

Beschwerden wegen mangelhafter oder nicht vertragsmäßiger Arbeit müssen in jedem Fall sofort der Station gemeldet werden. Nur dadurch kann die Kritik helfend werden und zur Abstellung von Fehlern führen.

Wenn wir diese Hinweise beachten, wird die Zusammenarbeit verbessert und damit ein Beitrag zur Ertragssteigerung in der Landwirtschaft gegeben. Kupe, Dispatcher

VON Sport UND Spiel

Die letzten zwei Sonntage haben uns in den Punktspielen Niederlagen auf der ganzen Linie gebracht, auch, wenn sie oft nur ganz knapp ausfielen. Dabei war die Möglichkeit des Gewinnens mancher Spiele durchaus gegeben. In einem der nächsten Artikel der Dorfzeitung werden wir etwas näher auf die Zusammenhänge im Spielablauf eingehen.

Zwei Erkenntnisse wollen wir aber aus den bisherigen Punktspielen ziehen, ohne dabei überheblich zu sein.

1. In unseren Mannschaften ist etwas drin, wir brauchen uns deshalb vor keiner anderen Kreis Mannschaft zu verstecken.
2. Der Kreismeister steht erst am Ende der Serie fest und wir werden dabei ein ernstes Wörtchen mitreden.

Eingehen möchten wir aber heute wieder einmal auf die Sportberichterstattung in unserer Heimatpresse.

Aus der Presse vom 4. 10. 1954 wird man wieder mal nicht schlau. Da hat Burgscheidungen einmal gegen Empor Freyburg und zum anderen gegen Einheit Nebra gespielt. Da hat unsere Jugend gegen Einheit Nebra einmal 6:1 und zum anderen 6:13 verloren.

So geht das wohl nicht! Wir Sportinteressenten wissen wohl Bescheid, aber die Uneingeweihten schütteln bloß mit dem Kopf. So eine Spielzusammenstellung muß wohl eine schwere Wissenschaft sein, ihr Kollegen von der Redaktion!

Und wie sieht es mit der „Sensation im 4. Punktspiel“ aus, Sportfreund Kühnel? Wir haben sie in deinem Artikel vergeblich gesucht.

Du könntest höchstens die vielen unausgenützten Torchancen meinen. Wir sind im übrigen folgender Meinung: Wenn man über die gegnerische Mannschaft schreibt, dann muß man sich schon die genauen Unterlagen verschaffen, denn Burgscheidungen trat nicht in stärkster Besetzung an. Es fehlten unsere beiden Stammverteidiger.

Daß die „vielen Schlachtenbummler aus Burgscheidungen“ aus ungefähr 15 Mann bestanden, ist wohl auch ein schlechter Witz. Mehr Plätze hatten wir nämlich in unserem LKW nicht zur Verfügung und der Wagen war noch nicht einmal voll besetzt. Müssen die Handvoll Burgscheidungen aber Courage im

Wie stehen wir Sportler zum 17. Oktober?

Wer Sport treiben will, muß die Gelegenheit dazu haben. Die Zeit und die Gelegenheit hat man aber nicht, wenn man draußen „an der Front“ steht.

Sport treiben heißt Aufbauarbeit an seinem Körper leisten. Ein Krieg aber heißt Strapazen, Entbehrungen, Schwächung des Organismus. Krieg bringt Zerstörung, Krieg bedeutet Vernichtung des Lebens.

Ein Sportler sagt deshalb „Ja“ zum Leben und „Nein“ zur Vernichtung. Ein Sportler ist also Friedensfreund und Gegner eines Krieges. Er will im Frieden seiner Arbeit nachgehen und seinen Sport betreiben, will im Frieden seine Sportstätten aufbauen und im friedlichen Wettbewerb mit anderen seine Kräfte messen. Wenn er das will, dann muß aber aus dem Friedens-

Leibe haben, daß sie gegenüber den vielen Nebraer Zuschauern einen solchen Ton riskieren.

Und wie sieht es mit dem harten Spiel der Burgscheidungen aus? Wir sind damit einverstanden, wenn du schreibst, nach der Panne nehmen wir das Spiel wieder „kämpferisch“ auf. Wir treiben ja schließlich einen Kampfsport. Herausgestellt ist aber von unserer Mannschaft niemand, während ein Nebraer Spieler vom Schiedsrichter Platzverweis erhielt. Und sind denn irgendwelche Spielerabgänge durch Verletzungen erfolgt? Warum also erwähnst du in deinem Artikel dreimal, daß das Spiel von Burgscheidungen ziemlich hart durchgeführt wurde. Und sogar unsere Handvoll Zuschauer sind mit daran schuld. Komisch! Komisch!

Sportfreund Kühnel, von dir als Schiedsrichterbmann erwarten wir eine objektive, keine lokalpatriotisch gefärbte Spielberichterstattung.

BSG Traktor Burgscheidungen
I. A. Bortloff

freund ein Friedenskämpfer werden, denn hierin liegt in letzter Konsequenz der Sinn unserer demokratischen Sportbewegung.

Wir haben uns einzuschalten in die Auseinandersetzung zwischen Krieg und Frieden. Wir haben Stellung zu beziehen im Lager des Friedens. Wir haben die Pflicht, für den Frieden zu agitieren und den Krieg zu bekämpfen. Wie jeder Sportler ein ehrlicher Kämpfer sein soll, so muß er auch offen und ehrlich seine Meinung zum Ausdruck bringen und zwar überall dort, wo gegen die Interessen unseres Sportes verstoßen wird. Frieden ist auch das Hauptziel unserer Volkstammer- und Bezirkstagskandidaten. In zahlreichen öffentlichen Wahlversammlungen haben sie „Stellung bezogen“, haben sie ihren Standpunkt für Frieden und Aufbau dargelegt.

Mancher aktive Sportler und zahlreiche Sportfreunde sind darunter, deren Hauptgebiet der Sport sein wird. Sie gilt es zu unterstützen. Das wollen wir am 17. Oktober tun.

Am 17. Oktober geht jeder Sportler zur Wahl!

Am 17. Oktober wählt jeder Sportler seine Kandidaten!

Am 17. Oktober sind die Sportler die ersten an der Wahlurne!

BSG Traktor
Burgscheidungen

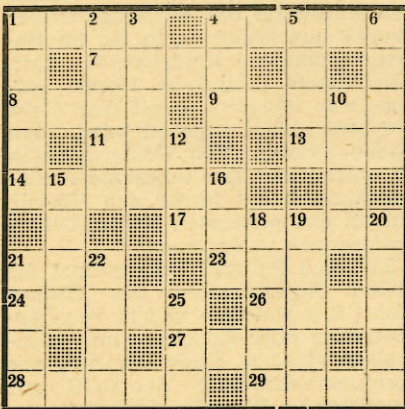
In einem kleinen Rheindörfchen versucht der Lehrer den Kindern den EVG-Vertrag zu erklären. Nachdem er eine Zeitlang darüber gesprochen hat, fragt er Fritschen: „Nun Fritschen, erzähl uns einmal, wie groß der EVG-Vertrag ist.“

Fritschen steht auf: „1,62 Meter“, ist die prompte Antwort.

„Wie kommst du denn darauf?“ fragte der Lehrer.

„Mein Vater ist 1,76 Meter groß, und der hat gesagt, der EVG-Vertrag steht ihm bis zum Halse.“

KREUZWORTRÄTSEL



Waagrecht: 1. Zusammenhäng. Dinge, 4. Fluß in Frankreich, 7. Teilzahlung, 8. Waldpflanze, 9. Stadt im Ruhrgebiet, 11. alkoholisches Getränk, 13. Bad an der Lahn, 14. Südfrucht, 17. Stadt am Harz, 21. gute Eigenschaft, 23. bibl. Gestalt, 24. Stromzuführung, 26. Gerte, 27. Körperoberfläche, 28. griechische weibl. Sagengestalt, 29. weibl. Vorname.

Senkrecht: 1. Steppengebiet in Südamerika, 2. Wohlgeruch, 3. Grünfläche, 4. Gewässer, 5. Nebenfluß der Oker, 6. Zahlwort, 10. weibl. Vorname, 12. Zeitabschnitt, 15. Zahlwort, 16. griech. Gott, 18. Impfstoff, 19. Saiteninstrument, 20. Stadt in Sachsen, 21. deutscher Schriftsteller, lebt in Amerika, 22. Lotterie, 25. Lebensbund.

Auflösung

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Kurs, 4. Tomsk, 7. Kino, 8. Pomp, 10. Tarif, 12. Majerova, 14. Kiew, 17. Lupe, 19. Chor, 20. Mine, 21. Oste, 22. Nabe, 26. Okzident, 29. Popow, 30. Alge, 31. Ebro, 32. Terni, 33. Esse. —

Senkrecht: 1. Kapok, 2. Rommé, 3. Eibe, 4. Toto, 5. Mira, 6. Kufe, 9. Pawlenko, 11. Avicenna, 13. Ries, 15. Iris, 16. Korb, 18. Poti, 23. Atlas, 24. Ebene, 25. Spat, 26. Oper, 27. Zwei, 28. Dorn.



H. Zwanzig
Forst (Lausitz)
H. - Groeschke Str. 46

schloß Burgscheidungen 1. Januar 1960 Contax F. Tessar $\frac{1}{50}$ Sek. Bl. 2.8 $\frac{28}{10}$ Pin Homal. Roc

Keiner ist zu alt zu lernen

Alle Möglichkeiten der Qualifizierung wecken

Meldungen an das Büro für Neuererwesen in Burgscheidungen erbeten

Zur Stärkung und Weiterentwicklung unserer sozialistischen Produktion in der Landwirtschaft macht es sich erforderlich, hochqualifizierte Kader heranzubilden, die in der Lage sind, die hochwertigen vom Staat übergebenen und eigenen Produktionsmittel sachgemäß und sinnvoll einzusetzen und maximal auszulasten.

Aus diesem Grunde werden im ersten Halbjahr 1962 von der Kammer der Technik in Verbindung mit dem Büro für Neuererwesen des Kreises Nebra, Sitz RTS Burgscheidungen, folgende Vorträge und Lehrgänge organisiert und durchgeführt:

1. Vorträge über Innenmechanisierung (Koll. Spengler), Melkanlagen (VEB Elfa-

werk/Elsterwerda), Häckselwirtschaft; ferner über die Instandsetzung von Elektroaggregaten (MIW Halle) sowie über Möglichkeiten der Fernsteuerung landwirtschaftlicher Maschinen (Koll. Mauser).

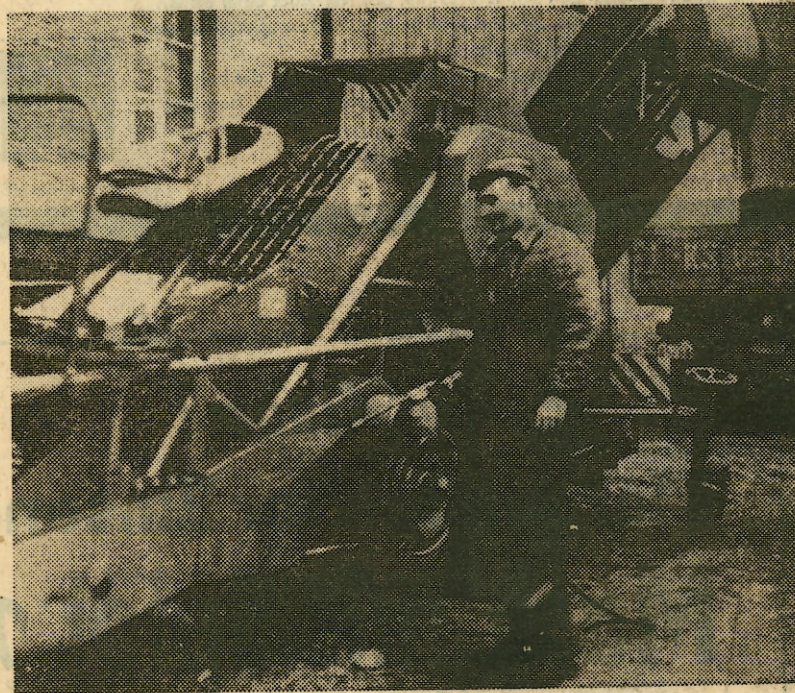
2. Durchführung eines Neuererlehrganges für die LPG und Studium der Verordnung über das Vorschlags- und Erfindungswesen.

Wir bitten die LPG, von diesen Möglichkeiten der Qualifizierung Gebrauch zu machen.

Meldungen sind bis Freitag, den 15. 12. 1961, dem Büro für Neuererwesen des Kreises Nebra, Sitz RTS Burgscheidungen, zu erstatten.

Knorr

Winterfest machen die Schlosser der LPG Burgscheidungen ihre Maschinen und Aggregate (Bild unten).





Chorkonzerte gehören zum ständigen Kulturprogramm der Zentralen Schulungsstätte der CDU in Burgscheidungen. So erfreute am vergangenen Sonntagnachmittag der Jugendchor des berühmten Schumannchores aus Halle die Lehrgangsteilnehmer und Einwohner. Das Konzert fand reichen Beifall, und die Sängerinnen und Sänger aus Halle versprachen, jederzeit Burgscheidungen wieder zu besuchen.

(Aufn.: H. D. Rickmann)

Das Jahr 1962

- - - - -

Zügig und mit viel Initiative der Bevölkerung wurde am Ausbau des Stallgebäudes gegenüber dem Gutshause, das als Schule entwickelt wird, gearbeitet. Es war beschlossen, 2 Wohnungseinheiten, 1 Schulküche mit Keller und Nebenraum, 1 Speiseraum als Mehrzweckraum, moderne Toilettenanlagen mit Groß-Klärgrube und Entwässerung zu bauen.

Jedes einzelne Schuljahr konnte bereits in einem Klassenraum unterrichtet werden. Durch die Kombinatbildung gab es 4 Klassenräume in Kirchscheidungen, 5 Klassenräume in Burgscheidungen und 2 Werkstatt Räume für Holz- und Metallbearbeitung. Aber immer noch stand das große Ziel Gesamtschul-Unterricht in Burgscheidungen!

Im Jahre 1962 begann man besonders mit der Erwachsenenqualifizierung in der LPG. In Zusammenarbeit mit dem Örtl. Rat wurde eine Dorfakademie gebildet, die unter der Leitung der Koll. Knips, Tomaszewski, Edel und den Mitgliedern der Ständigen Kommission Volksbildung stand.

Es gab folgende Aufgabenstellung :

- Vorträge über die Entwicklung des sozial. Wettbewerbes
- Entwicklung der Leitungstätigkeit
- Beachtung der Probleme der Frau
- Pflege und Wartung moderner Maschinen und Geräte
- Einsatz der modernen Technik

Fachkräfte und Spezialisten der LPG stellten sich als Lehrkräfte zur Verfügung und bildeten gemeinsam mit den Kadern der Fachschule, hier besonders Koll. Müller, und der Volkshochschule Facharbeiter aus. Die Abnahme der Facharbeiterprüfung erfolgte durch die Kreislandwirtschaftsschule. Es begannen aber auch Meisterlehrgänge und Fernstudiumslehrgänge zur Ausbildung landw. Kader. In dieser Zeit haben sich 10 Genossenschaftsbauern zu Meistern und staatl. gepr. Landwirten qualifiziert. 3 Fachkader, Alfred Neumann, Rudolf Funke, Georg Funke, erwarben den Diplom als Landwirt.

Nachstehend gibt ein Bericht vom 6. 4. 1962 über eine Schulbegehung in beiden Orten Burg- und Kirchscheidungen aufschlussreiche Antwort auf die vorhandenen Zustände. Diese Schulbegehung wurde durch die Gewerkschaft, Herrn Lauterbach, organisiert. Interessant sind die Dokumente, da darin Forderungen gestellt werden.

investiert, wobei auch Herrn Otto Beyer, ehem. Gastwirt, eine Wohnung neu ausgebaut wurde. Diese Arbeiten führte der Kreisbau-
betrieb in Laucha aus.

In der neu eingerichteten Schulküche bereitete ein schmackhaftes Essen Frau Elfriede Müller mit ihrer Schwester und später d. Frau Renate Zwanzig unseren Kindern.

Ein Bilddokument zeigt Frau Müller und Frau Zwanzig in der neu eingerichteten Küche.

Nachfolgende Originalschreiben zeigen, daß bereits Lehrkräfte zur Schule hinzukommen und aber auch von der Schule weggehen. Das sind meistens junge Kräfte, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben und das erste Mal unterrichten.

Ein weiteres Dokument zeigt, wie ernst die Hinweise der Bürger genommen werden, so daß der Kreisschulrat Brinck den Direktor Tomaszewski am 5. Sept. 1959 aufgefordert hat, die Beschwerde der Eltern Menzel, Stichling, Kupe und Much zu behandeln. Und immer wieder steht das Problem der Mittelschul-Entwicklung im Vordergrund. Ein Dokument vom 21. Januar 1959 kann in den nächsten Seiten nachgelesen werden.

Interessant sind die Dokumente, die den Nachweis erbringen, wie sich die Örtl. Organe mit ihrem Rat und den Kommissionen damit beschäftigt haben, schnellstens gute Voraussetzungen für einen ordentlichen Schulbetrieb zu schaffen.

Da beschäftigten sich die Baukommission unter der Leitung des Gemeindevertreters Rudolf Ihle und die Finanzkommission unter Leitung des Gemeindevertreters Bertloff, Albert mit den Problemen des Gutshauses. Ein Original-Protokoll können Sie dazu einsehen.

Die Kommission Volksbildung, kulturelle Massenarbeit, Jugend und Sport unterbreitete dazu sehr gewissenhafte Vorschläge.

Das Original-Protokoll, welches vom Vorsitzenden der Kommission Koll. Artelt unterschrieben ist, kann in den nächsten Seiten nachgelesen werden.

Daß sich aber auch die Leitung der Maschinen-Traktoren-Station Burgscheidungen mit der Errichtung einer Mittelschule beschäftigt hat, beweist ein Schreiben vom 8.12.1958 an den Rat der Gemeinde Burgscheidungen. Auch dieses Dokument kann nachgelesen werden.

Daß breite demokratische Kräfte an dieser außerordentlich wichtigen Frage der Entwicklung einer Mittelschule Interesse zeigten, beweist ein Programm der Nationalen Front vom 10.12.1958, welches von dem Vorsitzenden Kurt Ihle unterzeichnet ist.

Interessant ist eine Aktennotiz über die Entwicklung der Jahrgänge 1952 bis 1958. So gibt es bereits Schuljahre mit 21 und 23 Schülern. In den Orten Burgscheidungen und Trübsdorf und Kirchscheidungen durch die Bildung des Schulkombinates erhöhen die Schülerzahlen bedeutend.

Mit der weiteren Entwicklung der Schule von der Gemeinschaftsschule zur Kombinatsschule entwickelt sich auch die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden. So können wir in den nachfolgenden Dokumenten ersehen, daß sich zur Durchführung der Aktion "Freie Ferientage für alle Kinder" ein gemeinsamer Ausschuss gebildet hat. Wir ersehen aus weiteren Dokumenten, welche große Bedeutung der Feriengestaltung, dem Internationalen Kindertag, beigemessen wird.

Nachfolgend können Sie aus einem Schreiben des Abteilungsleiters für
Volkbildung, Herrn Brinck, ersehen, daß der Koll. Tomaszewski mit
der Leitung der Kombinatsschule beauftragt wurde.

Die antifaschistisch demokratischen Kräfte auf der Ebene des Kreises Querfurt standen vor der Aufgabe, die Schulen wieder zu eröffnen. Lehrer waren kaum vorhanden, da ein großer Teil Lehrer, die in der faschistischen Zeit unterrichtet hatten, nicht mehr im Schuldienst waren. Eine Großwerbung für Junglehrer wurde unternommen. Es geschah noch im Jahre 1946, daß junge Menschen in Burgscheidungen auf dem Schloß des ehemaligen Grafen von der Schulenburg zusammenkamen und dort als Neulehrer 8 Wochen lang ausgebildet wurden.

Auskunft über diese Zeit können heute noch das Lehrer-Ehepaar Heinz und Gisela Kamutzki geben, die selbst an diesem Lehrgang teilgenommen haben.

Bis zur Eröffnung des Kindergartens am 1. 11. 1945 betreuten die Kinder das Fräulein Koch aus Thalwinkel und Fräulein Sieglitz aus Karsdorf. Fräulein Christa Daparade hat am 1. 11. 1945 als erste Erzieherin im neu eröffneten Kindergarten 20 - 25 Kinder liebevoll betreut. Es war nicht so einfach, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Bis 1946 mußten die Kinder das Holz und die Kohlen zum heizen mitbringen.

Der sehr rührige Bürgermeister Max Pocher verstand es aber später Heizmaterial zu besorgen. Überhaupt, Bürgermeister Pocher verstand es, die Lage im Kindergarten zu verbessern. Die vielen Neubauernfamilien, die ja das erste Mal eigenes Land unter den Füßen hatten, konnten beruhigt ihrer Arbeit nachgehen, weil sie wußten, daß ihre Kinder im Kindergarten gut untergebracht sind. Es war selbstverständlich, daß auch die Eltern alle Kraft anstrebten, um die schlechte Ernährungslage für alle zu verbessern.

Der neu eröffnete Kindergarten und seine Betreuer hatten also eine neue Aufgabe übernommen. Es ging nicht nur um die Aufbewahrung, trotzdem das noch das Wichtigste war, sondern es begann mit der Erziehung und Bildung. Die Kindergärtnerinnen hatten ein Monats-Anfangsgehalt von 40,- Mark. Das hat sich aber mit der weiteren Entwicklung verbessert.

Die auf den nächsten Seiten kommenden Bilder zeigen Fräulein Christa Daparade, Frau Rupprich, Fräulein Polke und Fräulein Hildegard Giewald mit einer Anzahl Kinder, die die Eltern ihnen in ihre Obhut gegeben haben.

Ein weiteres Bild zeigt uns Frau Rosemarie Nürnberger, die an der Weiterentwicklung des Kindergartens in Burgscheidungen hervorragenden Anteil hat.

Persönliches Erlebnis aus den Jahren des schweren Anfangs Als Graf von der Schulenburg gehen mußte

1.10.1965

Ende August 1945 kam ich aus der Gefangenschaft zurück. In Berlin angekommen, bot sich meinen Augen eine von Bomben zerstörte Stadt. Von dem so einst historischen Zentrum „Unter den Linden“ mit seinen alten Baudenkmalern war nichts mehr zu erkennen. Auf den Straßen kein Auto, keine Straßenbahn, nur Schlangen von hungrigen Menschen, die von den Soldaten der Roten Armee Verpflegung bekamen. Bei diesem Anblick hielt ich mich nicht lange in Berlin auf, sondern kannte nur ein Ziel, so schnell wie möglich weiter.

In Lankwitz fuhr ein Zug in Richtung Halle. Der Zug war schon voll mit Menschen beladen. In den Abteilen war kein Platz zu bekommen. So mußte ich wie viele andere mir einen Platz auf einem Trittbrett, Puffer oder Dach besorgen. Es dauerte drei Tage, bis ich mein Ziel im Unstruttal erreicht hatte. Von Halle aus ging kein Zug mehr weiter in Richtung Naumburg. So blieb mir nichts weiter übrig, als zu Fuß weiter zu laufen. Von dem einst so großen Industriewerk wie Leuna waren nur noch Trümmer und Eisen-skelette übriggeblieben. Entlang der Eisenbahn waren die Schienen und

Brücken von den Nazibanditen gesprengt worden. Nie hätte ich mir und viele Tausende anderer Heimkehrer solch eine Rückkehr in die Heimat vorgestellt.

Im Heimatort Burgscheidungen waren die Landarbeiter und Bauern mit der Einbringung der Ernte beschäftigt. Der Ort Burgscheidungen, einst Sitz des Grafen von der Schulenburg, bot bei der Ankunft folgendes Bild:

Nach Kriegsende war der Ort von den Amerikanern besetzt, die im Schloß und die Rote Armee einrückte, war der Graf mit seinem Gefolge und allen wertvollen Sachen in Richtung Westen abgehauen. Die Weiterführung und Leitung des Rittergutes übertrug er dem ältesten Tochter. Sie sollten den Erlös der Ernte sichern und im gegebenen Augenblick nachkommen.

Das daraus nichts wurde, dafür sorgten die ehemaligen Landarbeiter des Ortes. Viele von ihnen waren der KPD beigetreten, und ein Teil war schon länger in der SPD organisiert. Vor Verkündigung der Bodenreform und somit der Landaufteilung erschien

eines Tages ein nicht unbekannter des Ortes. Es war der ehemalige Verwalter. Er wollte gemeinsam mit dem Inspektor ein kleines Rittergut mit 200 Hektar abspalten und die Umsiedler, die ihn ja nicht kannten, sollten bei ihnen arbeiten. Als die Genossen dieses erfahren, verlangten sie die Einberufung einer Versammlung, zu welcher auch die ehemaligen Landarbeiterfrauen kamen. Sie hatten nicht vergessen, wie brutal der ehemalige Verwalter mit Pferd und Peitsche auf dem Feld zur Arbeit zwang. Es dauerte keine halbe Stunde, und man stellte ihn vor die Wahl, entweder arbeiten wie wir, oder wir bringen dich dorthin, wo du hingehörst.

In Zusammenarbeit der Genossen des Antifa-Ausschusses wurde aus allen bewährten Landarbeitern und Genossen eine Bodenkommission gebildet, die mit den Vertretern des Katasteramtes die Bodenvermessung durchführte. Eine andere Kommission sicherte die Eingliederung der Getreide- und Hackfrucht-ernte.

Leicht wurde jedoch den Genossen und fortschrittlichen Landarbeitern die Arbeit nicht gemacht, denn der zurückgebliebene Inspektor, Rentmeister und

die Tochter des Grafen hatten es doch versucht, mit einigen Getreuen die Arbeit zu sabotieren, ja, sogar Kartoffeln, Möhren und Getreide auf dem schwarzen Markt zu verschieben.

Noch vor dem Tag der Bodenreform versuchten diese Klassenfeinde, die Landarbeiter und landarmen Bauern davon abzuhalten, das Land vom Grafen zu übernehmen, denn sie wären ja nicht fähig, eine eigene Wirtschaft aufzubauen, und wenn der Herr Graf wiederkommt, dann geht es ihnen dreckig usw. waren ihre Argumente.

Der historische Tag kam, an dem die seit Generationen ausgebeuteten Landarbeiterfamilien freie Menschen auf eigener Scholle wurden. Ein neues Beginnen brachte allen dieser Tag, und wenn wir heute nach 20 Jahren Rückschau halten, so ist nicht nur der Ort Burgscheidungen ein vorbildliches sozialistisches Dorf geworden, sondern in der ganzen Republik hat der Sozialismus gesiegt. Zum 20. Jahrestag der Bodenreform gilt allen diesen Pionieren eines neuen Beginns unser Dank.

Karl Wöhner (VK)

Eingang zur Gärtnerei





Gustav Neumann



E. Eckardt

Auf großer Reise

„Die Partei und ich“ – so hieß das Motto für das große „Freiheit“-Preiswettbewerb anlässlich des 20. Jahrestages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. 403 Bürger schrieben uns dazu äußerst interessante und aufschlußreiche Berichte aus eigenem Erleben. Zwei von ihnen, die die Jury als Preisträger ermittelte, erhielten eine Reise in die Sowjetunion. Voller Freude griffen die beiden, die sich seit gestern auf ihrer großen Reise befinden, erneut zur Feder und schrieben uns.

Gustav Neumann, Genossenschaftsbauer in Burgscheidungen: „Ich brauche wohl nichts mehr von meinem Lebensweg zu schreiben, den kennen Sie ja durch meinen veröffentlichten Beitrag ‚Ich habe den Weg der SPD durchlebt‘. Aber eins möchte ich: Ich sage Ihnen Dank für die schöne Auszeichnung. Ich bin jetzt 67 Jahre alt und freue mich, daß es mir möglich wurde, unsere Freunde in der Sowjetunion zu besuchen. Meine Augen und Ohren werde ich sehr weit aufmachen, um recht viel mitzubekommen. Unsere Jungen Pioniere in Burgscheidungen, mit denen ich am 20. Jahrestag der Partei unterwegs war und einen Film über die Vergangenheit unseres Dorfes gedreht habe, wollen nämlich viel über das Leben in der Sowjetunion wissen.“

E. Eckardt, Merseburg, Reinefarthstraße 53: „Ich bin 56 Jahre alt und bereits 38 Jahre Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. In Ihrem Auftrage hatte ich in den über drei Jahrzehnten sehr interessante Aufgaben zu erfüllen, die oftmals mit vielen Schwierigkeiten und persönlichen Entbehrungen verbunden waren. Sicher können Sie verstehen, daß ich diese Reise nicht nur als einen Preis für meinen Artikel ansehe, sondern vielmehr auch als eine Anerkennung meiner bisherigen politischen Kleinarbeit. Es ist meine erste Reise in die Sowjetunion. Nach meiner Rückkehr werde ich in Lichtbildervorträgen vor meinen Lehrlingen im Lehrlingswohnheim des VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ und auch im Wohnbezirk etwas von meiner Freude weitervermitteln.“

1966



Ny 69

L. Chesbrough from Schmidt (Lobster)

Jul '67

Wohin am Sonnabend und Sonntag?

Laucha. Unter dem Motto „Heitere Klänge zur Herbstzeit“ veranstaltet der Klub der Werktätigen Laucha am Sonnabend, dem 18. November, im Volkshaus Laucha einen Chor- und Orchesterabend. Dieser Abend wird von dem bekannten Weißenfelder Doppelquartett, dem Lauchaer Thomae-Männerchor und Kreisorchester gestaltet. Das Programm reicht von sowjetischen Volksweisen bis hin zu Ausschnitten aus Oper und Operette. Beginn 20 Uhr. Alle Lauchaer sind dazu herzlich eingeladen.

*

Burgscheidungen. In der Konsumgaststätte Burgscheidungen gastiert am Sonntag, dem 19. November 1967, die Instrumentalgruppe von Herbert Roth. Beginn 14 Uhr. Der Rat der Gemeinde und der Dorfklub laden herzlich dazu ein.

*

Nebra. Zu einem Jugendtanztée ladet die FDJ-Gruppe Nebra ein. Treffpunkt der Jugend also Sonntag, den 19. November, 17 Uhr, im Volkshaus Nebra. Es spielen die „Marcados“.

Freude

Reinsdorf / Burgscheidungen / Kirchscheidungen. Die Ortsausschüsse der Volkssolidarität veranstalteten in der Weihnachtswochen Zusammen-

Schloßkonzert in Burgscheidungen

Der Deutsche Kulturbund ladet für Mittwoch, den 28. Februar 1968, 20 Uhr, in das Schloß Burgscheidungen - Festsaal - recht herzlich zu einem Konzert ein. Es spielt das Orchester des Hauses des Lehrers, Halle. Es erwartet Sie auch dieses Mal wieder ein gutes Programm. Lassen Sie sich diesen Kunstgenuß nicht entgehen.

M. P.

künfte mit Rentnern, die mit vielseitigen kulturellen Darbietungen, vor allem durch die Kulturgruppen der Schulen, unterhalten wurden. Mit Liedern und Laienspielen bereiteten die Jungen Pioniere unseren älteren Bürgern viel Freude. In Burgscheidungen hatte die 1. Klasse alle Eltern zu einer Feier eingeladen und ihnen damit eine große Freude bereitet.

1967

Leistungen der Mitglieder der Feierabendbrigaden im Jahre
1 9 6 7

1. Objekte :

a) Gesamtgrundstück Zahnert	732 Std.	5	Bürger
b) Feuerwehrgerätehaus	43 "	2	"
c) Gaststätte	285 "	13	"
d) Polyt.Oberschule	618 "	9	"
e) Kindergarten	82 "	5	"
f) Konsum	20 "	2	"
g) Wartehalle	361 "	7	"
h) Mühle	271 "	13	"
i) Kinderkrippe	30 "	3	"
j) Friedhof	224 "	5	"
k) Straße Richter	137 "	2	"
l) Brücke	169 "	2	"
m) Verkehr	700 "	7	"
n) 2 WE	4 474 "	36	"
o) Schwarzer Rabe	1 260 "	13	"
p) Kaserne	304 "	7	"
q) Reich	690 "	2	"
r) Gärtnerei	967 "	7	"
s) Sportplatz	52 "	2	"
t) Mayerhofer	6 "	1	"
u) Ortsbeleuchtung	59 "	1	"

2. Einzeleinstellungen:

Alfred Wüstneck	972	Stunden
Weinert, Joachim	677	"
Hoffmann, Werner	420	"
Pfützner, Helmut	713	"
Schilling	716	"
Kranzusch	445	"
Hoffmann, Gunar	280	"
Hoffmann, Dieter	436	"
Lange	680	"
Buffi	218	"
Schmidt, Max	174	"
Tilgner	155	"
Hoffmann, Günter	196	"
Wehle	150	"
Hoffmann, Wolfgang	108	"
Neumann, Gustav	113	"
Ewert, Ulrich	287	"
Schwarzer, Joachim	113	"
Braun, Dieter	712	"
Schlensock	265	"
Richter	861	"
Grune	202	"
Neumann, Hans	244	"

Längricht, Werner	-128 Std.
Thieme, Manfred	-184 "
Hoffmann, Helmut	-240 "
Hofmann, Jos.	204 "
Schmidt, Werner	- 48 "
Längricht, Rudolf	- 96 - "
Straubel, Jürgen	- 13 - "
Schmidt, Wilfried	- 7 - "
Baisch, Manfred	- 45 - "
Schlichting, Werner	-86 "
Zwanzig, Werner <i>lingfried</i>	68 "
Matuschek	-73 "
Tilgner, Harald	97 "
Hörig, Georg	-42 - "
Frosche, Alfred	- 1 - "
Wiegner, Manfred	-70 - "
Zelisinski	-37 - "
Wurm, Jos.	26 "
Schmidt, Karl	< 86 "
Müller, Wilh.	29 "
Baisch, Walter	32 "
Müller, Martin	62 "
Pfütznier, Adelheid	- 3 - "
Hoffmann, Lotte	- 3 - "
Sturm, Georg	- 5 - "
Pocher, E.	- 2 - "
Buddrus, Werner	56 "
Pocher, Guntram	-47 - "
Höse, Bettina	-55 - "
Karl, Joachim	-75 - "
Hoffmann, Walter	87 "
Trinks, Kurt	80 "
Walde, Wolfgang	53 "
Schmidt, Herm.	-55 - "
Sturm, Wolfgang	-33 - "
Seibicke, Kurt	- 6 - "
Ihle, Rudolf	-62 "
Knoblauch, Georg	- 2 - "
Nitzek, Werner	-59 "

3. 62 Bürger leisteten für die Erfüllung der kommunalen Aufgaben des Rates der Gemeinde 11 493 Arbeitsstunden.



Kreistagssitzung

Die 17. Sitzung des Kreistages Nebra findet am Mittwoch, dem 13. Dezember 1967, um 8 Uhr in der Konsum-Gaststätte Burgscheidungen statt.

Vorläufige Tagesordnung:

Berichterstattung über die weitere Durchsetzung des Programms zur Zurückdrängung der Kriminalität vom 9. Juni 1965.

Bericht über den Stand des geistig-kulturellen Lebens im Kreis Nebra und der Vorbereitung der 10. Arbeiterfestspiele der DDR. Beschlußvorlagen.

Die Bürger unseres Kreises sind zu dieser Beratung recht herzlich eingeladen.

An den

Rat des Kreises N e b r a
- Staatl. Zentralverwaltung f. Statistik -

N e b r a / U r

Betreff: Analyse zum statistischen Berichtsbogen in Auswertung der Torgauer Initiative mit Stichtag vom 15. 12. 1967 der Gemeinde Burgscheidungen.

Zu 1: Fertiggestellte Objekte im Rahmen d. VWPL. - Arbeitsprogramm d. Volksvertretung

Lfd.Nr. d. Objekts	O b j e k t	Geschaffener Wert	Davon Eigenleistung	Auftragsgeber	Ausführender bzw. Feierabend- brigade
		MDN	MDN		
1	Reparatur v. 18 qm Wohnfläche -Schwamm Schaden -	550,-	250,-	Rat d. Gemeinde	Mayerhofer/ Kathe
2	Bau eines Hühnerstalles	1000,-	1000,-	"	Müller/Schilling
3	Ausbau v. 3040 qm Feldweg	30040,-	30040,-	"	LPG
4	Leistungen am Straßenbau u. d. Aufschliessung i. Offenstell- objekt außerhalb d. Arbeitszeit	1440,-	1440,-	u. LPG LPG	Mitglieder d. LPG u. Handwer- ker d. Ortes
5	Bau einer Betonplatte für den Kartoffelsortierplatz	1500,-	1500,-	BHG-Jaucha	Örtl. Kräfte u. LPG
6	40 lfdm. Stalldach an der neuen Kaserne abgerissen u. neu mit Wellplatten abgedeckt	1600,-	1600,-	Rat d. Gemeinde	Wurm, Josef
7	2 Dorfbrunnen repariert	350,-	350,-	"	Schmidt, Karl
8	4 Türen neu eingebaut u. Ein- fassungen geputzt	350,-	350,-	"	Ewert/Trinks
9	3 große Schornsteine i. Mühlengrund- stück oberhalb d. Daches abgebrochen, neu aufgebaut	760,-	760,-	"	Baisch/ Schilling

Lfd.Nr. d. Objekte	O b j e k t	Geschaffener Wert	Davon Eigen- leistung	Auftraggeber	Ausführender Bauz. Pelerabend- brigade
10	Reparatur einer Küche, 18 qm Decke abgerissen, neu gespacht sowie Wände neu verblendet	300,--	300,--	Rat d. Gemeinde	Siegler/Saisch
11	Bau einer Kikrgrube für 1 WE u. 100 m Abwasserleitung	2780,--	2780,--	Zentr. Schulungs- stätte	Lange/Joschias
12	Reparaturarbeiten am Schweine- stall, der Terrasse, 1 Eisen- platte u. a. d. Gruft	4800,--	4800,--	"	Lange u. GDB- Schüler
13	Erweiterungsbau am Einfam. Haus d. ABV Reich, Bau Schuppen- Garage	6200,--	6200,--	Rat d. Gemeinde	Lange/Reich
14	Vorgartensaun s. Geschäft Reich, neue Fundamente u. Pfeiler auf- gebaut	920,--	920,--	"	Reich/Schilling Wüstneck
15	Abputz von 4 WE teilweise, Straßen-u. Hofansicht i. Tröbsdorf	7703,--	7703,--	"	Wüstneck/ Weinert
16	240 qm Straße geschottert, Borte u. Mauer gepflastert i. Ortsteil Tröbsdorf	2400,--	2400,--	"	Wüstneck/ Böttcher
17	32 qm Schulhof gepflastert, Ge- langer Gebaut und 3 Säulen ge- setzt	960,--	960,--	"	Wüstneck
18	Große Leuchter im Saal repariert	50,--	50,--	"	Hitzek
19	25 qm Fußboden im Flur d. Konsens- gestaltete entfernt und neue Terrasoplatten verlegt	150,--	150,--	"	Richter
20	Gestalteten-Hohnhaus-Dach neu ein- gedeckt	3500,--	2800,-- 750,--	"	Örtl. Kräfte u. Pa. Heller

Ifd.Nr. d. Objekts	O b j e k t	Geschaffener Wert MDN	Bavon Eigenleistung MDN	Auftragsgeber	Ausführender besv. Fejerabend- brigade
24	Rekonstruktionsmaßnahmen in der gemeindeeigenen Gärtnerei Einbau 4 Beheizungsanlage i. d. Ver- binderhaus, Abriss v. 200 qm alter Glasfläche einschl. Innenwände u. Neuaufbau dieser Fläche sowie Neu- aufbau d. Inneneinrichtung u. Aus- u. Um- bau eines Verneuhren chausses	15750,-	12550,-	Rat d. Gemeinde	Ortl. Kräfte Hoffmann u. Fa. Eberling
22	3 Räume Innenputz, Abriss u. Aufbau Wohnung Lindek	250,-	250,- 9824,-	Lindek	Schilling/König
23	Malerarbeiten u. Autolackiererei	9824,-	1950,-	Bürger d. Gemeinde de u. andere	Klatte
24	Generalreparaturen i. d. Poly- technische, 2 Klassenzimmer ver- teilt u. 1.3 Klassenräumen zu 506 neuen Fußböden, teilw. Malerarbeiten	1950,-	1950,-	Rat d. Gemeinde	Wustneck, Schilling Lütcher
25	1 Wohnung u. 1 Dachzimmer neu ein- gerichtet kompl. einschl. Treppenhaus u. Fenster gemalt	350,-	350,-	Rat d. Gemeinde	Hertl, Riech.
26	Reparatur an gemeindeeigenen Kor- sum, Ventilator eingebaut, Sicher- heitsleiden angebracht	595,-	595,-	Rat d. Gemeinde	Wustneck
27	1 Schornstein neu aufgebaut, 30 lfdm. Entwässerung, Waschhaus ein- gerichtet	1280,-	1280,-	Horst Kunth	Wustneck
28	1 Wartehalle aufgebaut, 18 Säulen angefertigt, 2 Torpfelder neu gesetzt u. 150 lfdm. Wasserleitung S. Friedhof	2680,-	1000,-	Rat d. Gemeinde	Wustneck, Fa. Hüdel

Ifd.Nr. d.Objekts	O b j e k t	Geschaffener Wert MDN	Davon Eigen- leistung MDN	Auftraggeber	Ausführender bez. Feierabend- brigade
29	74 qm Kleinpflaster verlegt i. 2 Wartehallen u. vor 1 Warte- halle in Trübsdorf	888,--	888,--	Rat d. Gemeinde	Wüstneck/Weinert
30	Reparaturarbeiten „Schwarzer Rabe“ Waschhaus u. a.	1000,--	1000,--	"	Schilling
31	1, Bauabschnitt Straßenbe- u. Entwässerung 152 lfdm.	11000,--	11000,--	"	Wüstneck
32	15 lfdm. Rohrgraben	300,--	300,--	"	"
33	Erhaltung Dorfbeleuchtung	600,--	600,--	"	Nitzek
34	Arbeiten am Festsaal CDU-Schule	1500,--	1500,--	CDU-Schule	Lange
35	Schaffung von 3 Aufenthaltsräumen und Umbau	3000,--	3000,--	"	"
36	Erhaltungsarbeiten in 5 Schul- klassen	7500,--	7500,--	"	"
37	Beseitigung v. Sturmschäden in der Gärtnerei	200,--	200,--	Rst d. Gemeinde	Hoffmann,
38	Umbau d. Bäckerei u. Wohnung	3000,--	3000,--	Jäger, Hardi	Ihle, Kurt/ Kaufmann
39	Malerarb.	2500,--	2500,--	Bevölkerung	Klatte
40	Renovierung Wohnung Hirsch	50,--	50,--	Rat d. Gemeinde	Walde

Zu 2.: Fertiggestellte Objekte außerhalb des VVPl. bzw. Arbeitsprogrammes

Lfd. Nr. d. Objekte	O b j e k t	Geschaffener Wert MMR	Davon Eigen- leistung MMR	Auftraggeber	Ausführender bzw. Referatend- brigade
1	Ausbau u. Heubau 1 Waschkhauses	7500,--	7500,--	Kaufmann, Marie	Thilo, Kurt/Kaufmann
2	Putzarbeiten am Gerätehaus d. Schrebergärtner Burgscheidungen	100,--	100,--	Schrebergartenver- ein	Baisch, Walter
3	Reparatur an d. Parkmauer der Zentralen Schulungsstätte	500,--	500,--	CDU-Schule	Schüler d. CDU- schule
4	In d. Zimmern 18 u. 13 Erker ausgebaut	2800,--	2800,--	"	"
5	Bau 1 massiven Betonbrücke über den Biberbach	2600,--	2600,--	Ret.-d. Wolff, Osw.	Wolff, Osw./Lenn
6	Neubau 1 Schornsteines 1. Ge- meindegrundstück Zahnert	400,--	400,--	Nat d. Gemeinde	Wüstneck
7	Bau 1 Klärgrube u. 1 Bades	1600,--	1000,--	Fauso, Otto	Wüstneck, Fr. Müller
8	Reparatur d. Schornsteinkopfes	200,--	200,--	Grallert, Lily	Rösner, Klaus
9	Legen v. Lichtanlagen in CDU- schule u. Privathaushalten	3330,--	3330,--	CDU-Schule u. Priv. Haushalte	Mataschek/Wilgner
10	Neuer Wasserpfeiler einsehl. Wasserleitung u. Energiezu- führung i. Schulküche eingebaut	250,--	250,--	Nat d. Gemeinde	Witzek
11	Borflbeleuchtung um 1 Brenn- stelle erweitert i. Oberdorf Burgscheidungen	200,--	200,--	"	Witzek

Lfd.Nr. d. Objekts	O b j e k t	Geschaffener wert MMR	Davon Eigen- leistung MMR	Auftraggeber	Ausführender bzw. Feisereband- brigade
12	Witterungsschäden am Grundstück Wiegner beseitigt	1000,--	1000,--	Wiegner, G.	Schilling/Wiegner
13	Arbeiten an d. Kaltluftungsan- lage i. d. Feldscheune d. LPG	200,--	200,--	LPG	Schilling/Gruno
14	Reparatur v. Wasserschäden i. d. Wohnung Thieszen	300,--	300,--	Rat d. Gemeinde	Schilling
15	120 Zementkugeln angefertigt	1200,--	1200,--	Ihle	Ihle
16	Beseitigung einer Unfallstelle 54 qm Straße gehoben u. gepflastert	515,--	515,--	Rat d. Gemeinde	Noeske
17	Schaffung von 200 Schweineplätzen in einer Scheune, später nutzbar zur Abstellung v. Maschinen	4000,--	4000,--	LPG	Landes
18	160 Bullenplätze durch Umbau	2000,--	2000,--	"	"
19	Bau eines Zählerhauses	500,--	500,--	"	"
20	Einrichtung Sortierplatz 2. Bauabschnitt	2100,--	2100,--	BHG	"

Zu 3: Um- und Ausbau von Wohnungen

a) WE

Anzahl der WE	q m	Wert MDN	Eigenleistungen	Bauftraggeber	Feierabendbrigade
1	55,-	6 880,-	5 000,-	Rat d. Gemeinde	Schilling
1	70,-	33 000,-	25 000,-	Röder/Klatte	Röder/Klatte
2	160,-	70 000,-	70 000,-	Rat d. Gemeinde	Richter/Braun

b) Einzelzimmer

1	12,-	1 000,-	1 000,-	Schaaf, Helene	Sturm, Fritz
4	Aufstockung	13 000,-	13 000,-	Weinert, Josef	Kurzbaals
2	26,-	1 500,-	1 500,-	Richter, Karl	Wünsche
1	12,-	1 500,-	1 500,-	Rat d. Gemeinde	Wüstneck/Oszenda
1	14,-	8 000,-	8 000,-	Nürnberg	Wüstneck/Nürnberg Bem.: Hier wurde noch 1 Kohlenstall, 1 Speisekammer geschafften u. Abputzarb. Schilling
1	11,-	1 080,-	1 080,-	Rat d. Gemeinde	Wüstneck. Mit dieser Erweiterung wurde d. Treppenhaus verändert usw.
1	Erweiterung	1 100,-	1 100,-	Bischoff, Artur	

Zu 4: Leistungen des Wohnungsneubaues

a) Bauten des

VWPL.

indiv. Wohnungsbau

Objekt: 1 WE - 120,-
Neubau Tomaszewski

ges

40 000,-

75 000,-

Bem.: Dieser Neubau wurde in 2 Bauschn. 1966 u. 1967 durchgeführt. Das Landbaukombinat hat am 31.12.1966 d. Arbeiten eingestell. Restarb. mußten in Eigenleistung gebracht werden.

Zu 5: Schulräume - Kindergärten u. Krippen
Keine neuen Kapazitäten geschaffen

Zu 6: Sonstige Maßnahmen im Rahmen des VWPL. und bei zusätzl. Aufgaben, die noch nicht fertiggestellt sind:

Lfd.Nr. d. Objekts	O b j e k t	Bisher geschaffener Wert MDN	Davon Eigen- leistungen MDN	Auftraggeber	Ausführender bezw. Feierabend- brigade
1	Ausbau v. 2 Einzel- zimmern 24 qm, 1 Bad	3 000,-	3 000,-	Böhme, Helmut	Seibicke, Kurt
2	1 Wohnzimmer 30 qm 1 Postzimmer 12 "	6 000,-	6 000,-	Bortloff	Bortloff
<u>Zu 7</u> : Arbeiten zur Verschönerung der Städte u. Dörfer					
1	1 Wohnhaus, Stall u. Garage abgeputzt	3 500,-	3 500,-	Längricht, Paul	Balgstädter Brig.
2	1 Wohnhaus u. Stall ab- geputzt	1 600,-	1 600,-	Schunke, Kurt	Seibicke
3	Umzäunung d. Sportplatzes u. Tore 2mal gestrichen u. 50 St. Pappeln gepflanzt	600,-	600,-	Rat d. Gemeinde	Trinks/Böttcher
4	Wohnhaus u. einen Teil 1 Scheune abgeputzt	2 100,-	2 100,-	Schaaf, Helene	König, Karl
5	Wohnhaus, Stall, Garage u. Veranda abgeputzt	2 900,-	2 900,-	Noeske, E.	Noeske, E.
6	Zäune i. Kindergarten u. Krippe gestrichen	250,-	250,-	Rat d. Gemeinde	Neumann, G.
7	Pflege Straßen, Plätze u. Wege	400,-	400,-	" "	Buffi
8	18 lfdm. Zaun "Schwarzer Rabe"	300,-	300,-	" "	Weber/Deckert
9	Verschönerungsarb. i. Park	500,-	500,-	CDU-Schule	CDU-Schüler

Objekt	Bisher geschaffener Wert	Davon Eigenleistungen	Auftraggeber	Ausführender bzw. Feierabendbrigade
	MDN	MDN		
10 2 Hausgiebel verfügt	600,--	600,--	Kramer, Max	Wüstneck
11 Abputz Haus Ölke/Schmidt, Merl	2 000,--	2 000,--	Rat d. Gemeinde	"
12 Vorbau neue Fenster einschl. Abputzen	900,--	900,--	Panße	Wüstneck/Müller
13 Abputz u. Dacheindeckung	3 800,--	3 800,--	Pfützner, Helmut	Richter
14 Außenputz Wohngrundstück Weinert	5 000,--	5 000,--	Weinert	Kurzahls
15 1 WE -LPG indiv. Verwendung örtl. Reserven	18 400,--	18 400,--	Schmidt, Gerh.	Schmidt, G.

Zu 8: Verwendung örtl. Reserven

- 5 100 St. Mauerziegel für Wohnungsum-u. Ausbau
- 4 600 " Dachziegel zur Abdeckung beim Um-u. Ausbau
- 1 257 ^{cbm} Sand für Straßenbau, Aufschliessungen, Um-u. Ausbau
- 6 " Holz Um- u. Ausbau u. Dacherhaltung
- 210 to Schotter Straßenbau
- 1 " Nutzeisen

Zu 9: Feierabendbrigaden

- a) Anzahl: 19 registriert - Mitglieder: 46
- b) Beteiligung der Einwohner im Rahmen der Torgauer Initiative: 210

Zu 10.: Bürger u. Kollektive, die sich besonders ausgezeichnet haben :
Kollektiv Richter/ Braune -Leiter d. Brig.: Richter, Günter-Maurer

Mitglieder: Braun, Dieter - Lehrer
Schlensok, Dieter-Maurerlehrling
Tilgner, Harald - Schlosser b. Landtechn.
Pfützner, Helm. - Zementwerker
Hoffmann, Werner - Chem. Arb.
Matuschek, Hans u. Schmidt, Max - Elektriker
Grüne, Alfred - LPG-Bauer

Diese Brigade hat seit Jahresbeginn an dem Ausbau von 2 WE, die jetzt fertiggestellt sind, und dem weiteren Ausbau von weiteren WE - z. Zt. i. Bau befindlich- sowie Arbeiten an der Entwässerung u. 1 WE abgeputzt, gearbeitet. Gesamt geschaffener Wert : 80 000 MDN.

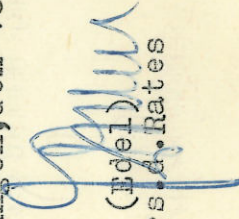
Als Einzelkollektiv leisteten die Bürger Alfred Wüstneck u. Joachim Weinert besonders gute Arbeit. Für 7 WE haben sie die Außenfassade abgeputzt, 150 lfdm. Entwässerungsrohr verlegt. Hier wurden sie unterstützt von 3 Koll. Werner Hoffmann, Gunar Hoffmann u. Günter Hoffmann sowie Helmut Pfützner. Gesamtwert: 25 000 MDN. Der Koll. Wüstneck leistete dann für die Bevölkerung Werte in Höhe von weiteren 15 000 MDN.

Zur Einsparung von Mitteln:

Die eingesparten Mittel wurden überwiegend für Wohnungswirtschaft und den Straßenbau verwandt.
Nach einer Überrechnung beträgt das etwa :

örtl. Wohnungen	45 000 MDN
Straßen	25 000 "
Schule	1 000 "
Wartehalle	1 000 "
Entwässerung	5 000 "
Bewässerung	1 000 "

Burgscheidungen, den 18. Dezember 1967.


(Edel)
Vors. d. Rates

1967



Erlebnis- reiche Tage

Herzliche Begegnungen mit sowjetischen Bürgern, hatte Genosse Gustav Neumann aus Burgscheidungen, über die er im nebenstehender Artikel berichtet. Diese Aufnahme entstand in der Sowjetunion. In der ersten Reihe, dritter von links, das ist Genosse Neumann.

In diesen Tagen, in denen auch wir in unserer Republik die letzten Vorbereitungen treffen, um mit guten Taten den 50. Jahrestag des Roten Oktober würdig vorzubereiten, schweifen meine Gedanken häufiger denn je in die Sowjetunion, in der ich schon zweimal weilte.

Bei meiner ersten Reise mit einer Bauerndelegation hatte ich das Glück, zwei Kollektivwirtschaften besuchen zu können. Die erste nannte sich „Progress“ und lag im Gebiet Lwow mit einer Größe von 4500 ha. Dort hatte sich schon damals im Jahre 1959 der Gedanke der Kooperation durchgesetzt, schlossen sich 7 Dörfer zu einer Genossenschaft zusammen.

Es gab dort herzliche Begegnungen mit den Kolchosbäuerinnen und -bauern, vor allem einen herzlichen Empfang durch die vielen Kinder, die alle in ihrer schmucken Pionierkleidung erschienen und uns mit Blumen überschütteten. Der Vorsitzende des Kolchos überreichte uns nach Landessitte ein rundes, selbstgebackenes Brot und ein Schüsselchen mit Salz. Schnell war mit allen Kontakt geschlossen. Mit Stolz und Anerkennung konnten wir alles Vieh, vor allem die Schweinezucht besichtigen, wobei wir uns mit den Pflegern über viele Fragen unterhielten.

Es würde zu weit führen, wollte ich hier alles mit Zahlen belegen, aber

eines ist bewiesen, daß sich der Leninsche Genossenschaftsplan bis auf den heutigen Tag als richtig erwiesen hat. Mit vielen neuen Eindrücken schieden wir von diesen prächtigen Menschen, nachdem sie uns vorher noch ein überreichliches Gastmahl serviert hatten, mit einem freundschaftlichen Drushba und mit der ersten Mahnung, alles zu tun, um den Frieden zu verteidigen. Auch eine Stadtbesichtigung von Lwow bot uns Sehenswertes und viele Begegnungen mit deutsch sprechenden Einwohnern.

Die zweite Begegnung mit Kolchosbäuerinnen und -bauern hatten wir in einem Kolchos im Gebiet von Tschernowski in der Bukowina. Es ist ein Gebiet mit günstigen klimatischen Verhältnissen, reiche Wein- und Obstplantagen sind dort zu finden. Das Kolchos „Siegesfahne“ hatte 1000 ha und gehörte früher einem ehemaligen österreichischen Offizier. Ein junger Vorsitzender, der sich nach seiner Rückkehr aus dem Krieg das nötige Wissen verschafft hatte, berichtete uns über die gesamte Struktur des Kolchos und über seine Erfolge, insbesondere auf dem Gebiet des Maisanbaues, wie wir uns auch noch an Ort und Stelle überzeugen konnten.

Das Interessante an den Viehbeständen war wiederum die Schweiz-

nezucht. Sie bestand aber hauptsächlich aus Kreuzungstieren, meist Grauschecken. Auch die Rinder waren eine besondere Art. Rot- und gelbscheckig ähnelten sie mehr den Büffeln. Von ihren Spezialitäten, dem Obst- und Weinbau, konnten wir uns später nach der Besichtigung bei einer reich gedeckten Tafel überzeugen. Die Tische waren zum Brechen voll. Alle Sorten Fleisch und Gebackenes, dazu die schönsten Äpfel, Birnen, Pflaumen, Pfirsiche und die wundervollen schmackhaften Weintrauben. Natürlich fehlten Wodka, Sekt und Wein nicht, so daß alles bald in fröhlicher Stimmung war, die Freundschaft und Herzlichkeit kein Ende nahm. In ihrem kleinen, aber liebevoll hergerichteten Kulturraum kam schnell ein Tänzchen mit den Kolchosbäuerinnen zustande. Auch hier eine herzliche und freundschaftliche Begegnung und für uns Bauern aus der DDR ein erlebnisreicher Tag.

Mit dem Bewußtsein, mit diesem Besuch wiederum einen Baustein zur deutsch-sowjetischen Freundschaft beigetragen zu haben, verließen wir die gastfreundlichen Menschen in der Bukowina, mit dem Auftrag, an unsere Landsleute in der DDR, alles für die Erhaltung des Friedens zu tun.

VK Gustav Neumann